

WORKSHOP 1

Wirtschaft und Landwirtschaft



Inhalt

1	Einleitung.....	1
2	Was soll das GEK leisten?	1
3	Wie bauen die Workshops aufeinander auf?.....	2
4	Was passiert mit den Ergebnissen der Workshops?	3
5	Aufgabenstellung Workshop.....	3
6	Ergebnisse.....	4
7	Anhang.....	9

1 Einleitung

Bei dem ersten Workshop zum Thema „Wirtschaft und Landwirtschaft“ am 13. April 2022 nahmen 19 Bürger*innen teil. Nach der Begrüßung ging das Moderatorenteam von translake auf einige grundlegenden Informationen für die Workshopphase ein.

2 Was soll das GEK leisten?

Maximilian Stamm erläuterte zu Beginn, was das GEK leisten soll und welche Prozessziele damit verfolgt werden.

Richtschnur für die nächsten Jahre

Das GEK soll ein visionäres Konzept für die Zukunft sein. Bei der Erarbeitung der Ziele soll darauf geachtet werden, neben kurz- und mittelfristigen Zielen, vor allem langfristige Ziele zu formulieren. Als Richtwert nennt Herr Stamm das Jahr 2035. Vieles, was heute noch nicht greifbar scheint, könne bis dahin erreicht werden.

Ziele und Maßnahmen für die Zukunft in Kernen

Akute Missstände und Veränderungswünsche können auch im GEK genannt werden, jedoch sind es mehr die Ideen einer zukunftsgerichteten Entwicklung welche den Einzug ins GEK schaffen sollen. Wie soll Kernen einmal sein? Wo können wir noch besser werden? Was braucht es für im Jahr 2035? Das sind die Fragen, welche wir bei der Ziel- und Maßnahmenarbeit beantworten sollen.

Steigerung der Lebensqualität

Ein zentraler Grund für die Erstellung eines GEK ist die Erhaltung, viel mehr noch die Steigerung der aktuellen Lebensqualität. In der vorgeschalteten Bürger*innen-Umfrage waren über 90 % der Befragten mit der Lebensqualität zufrieden oder sehr zufrieden, diesen Wert möchten wir auch weiterhin als Maßstab nehmen und stetig an einem Lebenswerten Kernen arbeiten.

Anstoß zur Eigeninitiative

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung am 26. Januar 2022 und der Bürger*innen-Umfrage wurden die Bürger*innen aufgefordert ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern. Viele Ideen waren direkt an die Gemeindeverwaltung adressiert und wie eine Art „to-do“-Liste für die Verwaltung zu lesen, jedoch sind sollen die Ideen im GEK alle adressieren. Daher sollen auch Ziele und Maßnahmen formuliert werden, die durch Vereine, Initiativen, Verbände oder durch Bürger*innen selbst umgesetzt werden. Das GEK soll nicht nur Nutzen sondern auch Verantwortung unter allen beteiligten Aufteilen, alle in Kernen sind zu einem kleinen Stück selbst gefragt, wenn es darum geht die Gemeinde noch Lebenswerter zu machen.

Selbstwirksamkeit und Einfluss erfahren

Wenn Aufgaben von Bürger*innen mit übernommen werden können, wenn im Rahmen der Workshops aktive Beteiligung ermöglicht wird, so können alle beteiligten Selbstwirksamkeit und direkten Einfluss erfahren. Es geht im Rahmen der Workshops nicht darum ein Projekt oder ein Ziel endgültig zu beschließen, sondern darum dessen Nutzen, Aufwand, Berührungspunkte und Auswirkungen zu analysieren und bei entsprechender Eignung der Verwaltung und dem Gemeinderat vorzuschlagen.

Verständnis und Einblick erhalten

In einer Gemeinde gibt es vorrangig drei Akteure. Die Politik, die Gemeindeverwaltung und die Bürger*innen. Alle Akteure haben ihre eigene Sichtweise auf die Geschehnisse und eigene Rolle im Alltag. Dennoch überschneiden sich Bedürfnisse, Zuständigkeiten, Wünsche, Pflichten und Rechte. Im Rahmen der Erarbeitung des GEK möchten wir Einblick in die jeweiligen Sichtweisen geben und für Verständnis untereinander werben.

Vernetzung und Gemeinschaft

Ein Ziel welches nur bedingt Einzug ins GEK finden wird, ist das Erlebnis, das GEK mit zu erarbeiten. Alle, die sich mit einbringen und sich untereinander austauschen werden in diesem Prozess neben fachlichen Hintergründen auch viele neue Perspektiven und Menschen kennen lernen. Auch der Weg hin zu einem GEK kann eine Gemeinschaft und eine Gemeinde stärken.

3 Wie bauen die Workshops aufeinander auf?

Im ersten Workshop werfen die Teilnehmenden gemeinsam einen Blick auf die Ergebnisse der Umfrage und der Auftaktveranstaltung. Ebenfalls wurden von der Gemeindeverwaltung alle Hinweise aus der Auftaktveranstaltung gesichtet und entsprechend ihres Bearbeitungsstatus eingeteilt. Diese Daten dienen den Besucher*innen des ersten Workshops als Basis, auf welcher sie Ziele definieren.

Die Teilnehmenden des zweiten Workshops greifen die im ersten Workshop definierten Ziele auf und erarbeiten gemeinsam Strategien zur Zielerreichung. Hierfür sollen bereits genannte Maßnahmen, bestehenden Konzepte oder auch neu erarbeitete Ideen näher betrachtet und analysiert werden. Im Rahmen der Analyse sollen Zuständigkeiten, Wirksamkeit, Zeit, Aufwand und weitere Aspekte der Maßnahmen geprüft werden.

Im dritten Workshop kann zum einen an den Maßnahmen von Workshop 2 weitergearbeitet werden und zum anderen soll nochmal die Verbindung zu den Zielen aus Workshop 1 gebildet werden. Die Teilnehmenden sollen gemeinsam prüfen, ob die gewählten Maßnahmen untereinander vereinbar und für die Erreichung aller gesetzten Ziele dienlich sind.

4 Was passiert mit den Ergebnissen der Workshops?

Die Workshopphase beinhaltet die intensivste Möglichkeit der Beteiligung im Rahmen des GEK-Prozesses. Bei insgesamt 18 Workshops zu sechs verschiedenen Themenfeldern können Bürger*innen einbringen, mitreden, Ideen entwickeln und in den Austausch mit Politik und Verwaltung kommen. Dennoch müssen und sollen auch weitere Akteure im Prozess ihre Expertise einbringen. Hierfür werden nach jedem Workshop die Mitarbeitenden der Verwaltung eingebunden und um Prüfung und ggf. Anpassung der Ergebnisse gebeten. Die Prozessbegleitung von translake achtet dabei auf größtmögliche Transparenz und einen nachvollziehbaren Bearbeitungsprozess.

Nach der Workshopphase werden die Ergebnisse den gewählten Vertreter*innen vorgestellt und gemeinsam mit diesen eine Priorisierung, basierend auf den Empfehlungen der Bürger*innen erarbeitet. Die Entscheidung bzw. der Beschluss des GEKs wird durch den demokratisch gewählten Gemeinderat erfolgen.

5 Aufgabenstellung Workshop

Nach den fachlichen und organisatorischen Informationen erklärt Frau Riedel die Aufgabenstellung für den ersten Workshop. Nach gemeinschaftlicher Betrachtung aller bisher gewonnenen Ideen, Stimmungen und Meinungen sollen die Teilnehmenden diese sinnhaft clustern und daraus Ziele für das GEK entwickeln. Frau Riedel stellt zur besseren Verständlichkeit die Kriterien von Zielen im Plenum vor.

Ein Ziel ist die Beschreibung eines **idealen Zustandes** zu einem bestimmten Zeitpunkt.

Ein Ziel kann **kurz-, mittel oder langfristig** sein.

Ein Ziel **beinhaltet keine Maßnahmen**, wie es zu erreichen ist.

Ein Ziel ist **Voraussetzung für daran anknüpfende Maßnahmen**.

Weiterhin stellt Frau Riedel als Hilfestellung das Konzept SMARTer Ziele vor:

- Spezifisch – So konkret und präzise wie möglich
- Messbar – Anhand von Daten überprüfbar, ob das Ziel am Ende erreicht wurde
- Attraktiv – Motivierend, angemessen und von allen akzeptiert
- Realistisch – Umsetzbar und nicht utopisch
- Terminiert – Fristen und Zeithorizont einplanen

Nach diesem Konzept sollen die formulierten Ziele möglichst viele der fünf Attribute enthalten. So können die Ziele im Nachgang besser überprüft, evaluiert oder angepasst werden.

Die Teilnehmenden konnten sich in den folgenden drei Themengruppen zusammenfinden.

- Kernen als Marke
- Nachhaltigkeit
- Lokale Produktion

Mithilfe der Hinweise aus der Auftaktveranstaltung vom 26. Januar 2022 und den dazugehörigen Antworten der Gemeinde konnten die Teilnehmenden Ideen sammeln und Ziele formulieren.

6 Ergebnisse

Im Folgenden sind in tabellarischer Form die wörtlichen Hinweise der Teilnehmenden des Workshops zu Zielen und Maßnahmen zusammengefasst. Hinter einigen Hinweisen der Teilnehmenden sind entweder ein schwarzes oder weißes Karo-Symbol. Dies ist der Fall, wenn der Hinweis besser zu einem anderen Handlungsfeld passt und dorthin verschoben wird, beziehungsweise aus einem anderen Handlungsfeld kommt:

- ◆ wird an Handlungsfeld XY weitergereicht
- ◇ kommt von Handlungsfeld YX

Im Folgenden ist eine Übersicht der Handlungsfelder abgebildet.

Handlungsfeld 1	Klima, Natur und Umwelt
Handlungsfeld 2	Bauen, Wohnen und Städtebau
Handlungsfeld 3	Soziales, Jugend, Familie und Senior*innen
Handlungsfeld 4	Kultur, Tourismus und Identität
Handlungsfeld 5	Wirtschaft und Landwirtschaft
Handlungsfeld 6	Mobilität

Im Anhang sind ebenfalls in tabellarischer Form die wörtlichen Hinweise der Teilnehmenden des Workshops wiedergegeben.

Ziele und Maßnahmen zum Thementisch „Kernen als Marke“

Aus den Hinweisen der Teilnehmenden abgeleitete Ziele und Maßnahmen.

Thema	Hinweise	Ideen
Kernen als Marke	<ul style="list-style-type: none"> - Wir haben eine Marke, mit der sich <u>alle</u> identifizieren (von Innen nach außen); alle Stärken zum Positionieren → „Marke Kernen“ - Bilbao-Effekt - Generationenübergreifend - Gemeinsamer Slogan - Nachhaltigkeit als Merkmal + „Marke“ Kernen - Kernen als Produktionsstandort der Technik „New Technology“ - Mehr Hofläden und „Vernetzung“ untereinander mit Produkten, die der andere nicht hat (ähnlich einer Genossenschaft) - Handwerk im Ort wird wahrgenommen und genutzt - Wir in Kernen sind ökonomisch und ökologisch untereinander gut vernetzt 	<ul style="list-style-type: none"> - Kernen mehr als Tourismus-„Marke“ - Kernen fördert die Entwicklung eines C2C-Netzwerks - Alle Akteure sollten ins Konzept eingebunden werden, Identifikationsmöglichkeit für alle Betriebe - Generationenübergreifender / interkulturell Arbeiten – Ort für alle
<p>Wir in Kernen schaffen eine Marke, die unsere wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Ziele für unsere Gemeinschaft vereint.</p>		

Ziele und Maßnahmen zum Thementisch „Nachhaltigkeit“

Aus den Hinweisen der Teilnehmenden abgeleitete Ziele und Maßnahmen.

Thema	Hinweise	Ideen
<p>Kernen wird noch nachhaltiger</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sharing und Teilen als attraktive und wirtschaftliche Alternative zum Besitzen - Umweltverschonende Produktion CO2-Neutral - Ökologische Kreislaufwirtschaft - Wärme-Kälteenergiekataster → Synergien finden z. B. Bäckerei hat Wärme übrig → Hallenbad braucht Wärme - Längere Nutzung von Gewerbeimmobilien durch Ansiedlung von Unternehmen, die einen aktuellen Leerstand direkt nutzen können. Evtl. durch Kämmerer steuerbar - PV auf Flächen die nicht genutzt werden (Römmele in Stetten) - Wasserspeichernde Waldwirtschaft - Retentionsfläche zur Sicherung der lokalen Wasserversorgung - Ackerland und Streuobstwiesen vor Flächenfraß schützen - Steigung Bodenpreise: (v.a. durch Aufkauf von Großkonzernen) → Initiative BioBoden Genossenschaft! 	<ul style="list-style-type: none"> - Landwirte als Energiedienstleister → Biogasanlage etc. - Öko-Zertifizierung vergleichbar; Hochschule Heilbronn - Weinbaubetriebswirtschaft - „Klimaneutrale Produktion“ im Bereich E-Mobility ♦HF6 - Nachhaltigkeitsstandorts als Ansiedlungskriterium - Förderung d. Humusaufbaus – (hinsichtlich CO2 Sequenzierung & Wasserspeicherung) - Gute Internetversorgung (=schneller) Breitbandnetz Mobilfunknetz ♦HF2 - Damit Streuobstwiesen nicht falsch gemäht werden, im Sinne der Diversität der Arten, (zu früh im Jahr, zu oft oder gemulcht) könnte doch die Beweidung auf diesen Flächen priorisiert werden, indem die Streuobstwiesenbesitzer einen wesentlich höheren Förderzuschuß bekommen, als die Mäher und Mulcher, als Anerkennung für den Beitrag zu Förderung der Artenvielfalt.
<p>Wir alle in Kernen gehen maßvoll und nachhaltig mit unseren Ressourcen um und wägen dabei die Dimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales miteinander ab.</p>		

Ziele und Maßnahmen zum Thementisch „Lokale Produktion“

Aus den Hinweisen der Teilnehmenden abgeleitete Ziele und Maßnahmen.

Thema	Hinweise	Ideen
Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> - Sicherung REWE für örtliche Versorgung (Erweiterungsmöglichkeiten) - 1 GByte Leistung überall in Kernen - Bessere, konstruktivere Zusammenarbeit aller betreffenden Akteure; Gemeinsam für den Ort (auch z. B. Ernährungsproduktion + Industrie → Mittagstisch) - Wirtschaft sieht sich als gesellschaftlicher Akteur; Gemeinde sieht sich als wirtschaftlicher Akteur - Kernen für Junge Akteure attraktiv gestalten - Industriebetriebe: Produktion am Standort erhalten & ausbauen - Für große Bauprojekte auch örtliche Betriebe einbinden, kurze Wege, schnelle Verfügbarkeit, arbeiten „für“ und im Sinne der Gemeinde - Entwicklung Hangweide: Lokale Produktion – kurze Wege; Ansiedlung von Handwerk, Kunsthandwerk, Dienstleistung, Einzelhandel - Ernährungsräte: Verbraucherinnen + lokale Erzeuger - → Maßnahme für Sichtbarkeit und Vermarktung - Unsere Kinder + Jugendlichen kennen + schätzen unsere lokalen Produkte 	<ul style="list-style-type: none"> - Wir können Gewerbe und Handel und Landwirtschaft die Strukturen im Ort verbessern? - Die Gemeinde erhält mehr Eigentum, um mehr Einfluss zu erhalten - In Kernen gibt es leistbare (finanziell) Co-Working Spaces für Akteur*innen (junge) aus unterschiedl. Branchen (z. B. Kreativwirtschaft) >Flächen vor Ort nutzen >Gemeinde hilft beim Aufbau - Zusammenarbeit von Gemeinde + Wirtschaft - Zentrale digitale Plattform für alle am Ort verfügbaren Leistungen / Produkte / Dienstleistungen - Produkte und Dienstleistung aus Kernen sind nach außen hin sichtbar! + innen! - Ortskerne stärken durch Begrenzung von neuen Einkaufsmöglichkeit an anderer Stelle Aldi vs. Römer-Carree ⚡HF2 - Potenziale + Vorteile der Digitalisierung rechtzeitig einfließen lassen ⚡HF2
<p>Wir in Kernen fördern unsere Wirtschaft nach dem Grundsatz „voneinander füreinander“, der sich gleichermaßen an Bürgerschaft, Betriebe und Gemeinde richtet und stärken daher die Kooperation untereinander. Innovationen stehen wir offen gegenüber.</p>		

Thema	Hinweise	Ideen
	<ul style="list-style-type: none"> - Sicherung landwirtschaftlicher Flächen → Vorrang vor Wohnungsbau + Gewerbe - In welcher Absolutheit gilt das? (Bezug: erster Spiegelstrich) 	<ul style="list-style-type: none"> - Wie sollen die Hofläden in Kernen 2035 sichtbar sein? - Regelmäßiger Tausch der Ackerflächen zwischen Landwirten um eine

<p>Landwirtschaft</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Sicherung Wasserversorgung für Landwirtschaft und privat ♦ HF 1 - Erhalt der Kulturlandschaft „Die freie Feldflur“ der Ackerflächen <p>Wir haben 4 Kulturlandschaften: Ackerland – Wald – Weinberge – Streuobstwiesen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erhalt der lokalen Landwirtschaft ist wichtig: >Kurze Wege Erzeuger – Verbraucher >Ernährungssicherheit >Feste Böden in gemäßigttem Klima >Verantwortung für kommende Generationen (Generationengerechtigkeit) 	<p>Wechselwirtschaft auf den Flächen zu erzielen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ackerland + Streuobstwiesen erhalten <p>Offene unversiegelte Böden sind wichtig für die Grundwasserversickerung + als CO₂-Speicher, Temperatursenke</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lokale Produkte bei Catering etc.
------------------------------	---	---

Wir in Kernen verbessern die Sichtbarkeit und Attraktivität unserer lokalen Produkte für die Verbraucherinnen und Verbraucher. Alle – auch Vereine, Betriebe und Gemeinde – tragen dazu bei, dass die Kaufkraft am Ort erhalten bleibt.

7 Anhang

Im Folgenden sind die wörtlichen Hinweise der Teilnehmenden in tabellarischer Form abgebildet.

Kernen als Marke

Ideensammlung
Kernen mehr als Tourismus-„Marke“
Kernen fördert die Entwicklung eines C2C-Netzwerk
Alle Akteure sollten ins Konzept eingebunden werden, Identifikationsmöglichkeit für alle Betriebe
Generationenübergreifender / interkulturell Arbeiten – Ort für alle

Unsere Ziele
Wir haben eine Marke, mit der sich <u>alle</u> identifizieren (von Innen nach außen); alle Stärken zum Positionieren → „Marke Kernen“
<ul style="list-style-type: none"> - Bilbao-Effekt - Generationenübergreifend - Gemeinsamer Slogan
Nachhaltigkeit als Merkmal + „Marke“ Kernen
Kernen als Produktionsstandort der Technik „New Technology“
Mehr Hofläden und „Vernetzung“ untereinander mit Produkten, die der andere nicht hat (ähnlich einer Genossenschaft)
Handwerk im Ort wird wahrgenommen und genutzt
Wir in Kernen sind ökonomisch und ökologisch untereinander gut vernetzt

Nachhaltigkeit

Unsere Ziele
Landwirte als Energiedienstleister → Biogasanlage etc.
Sharing und Teilen als attraktive und wirtschaftliche Alternative zum Besitzen
Umweltverschonende Produktion CO2-Neutral
Ökologische Kreislaufwirtschaft
Wärme-Kälteenergiekataster → Synergien finden
Bäckerei hat Wärme übrig → Hallenbad braucht Wärme
Öko-Zertifizierung vergleichbar
Hochschule Heilbronn Weinbaubetriebswirtschaft
Längere Nutzung von Gewerbeimmobilien durch Ansiedlung von Unternehmen, die einen aktuellen Leerstand direkt nutzen können. Evtl. durch Kämmerer steuerbar
„Klimaneutrale Produktion“ im Bereich E-Mobility
PV auf Flächen die nicht genutzt werden (Römmele in Stetten)
Nachhaltigkeitsstandorts als Ansiedlungskriterium
Förderung d. Humusaufbaus – (hinsichtlich CO2 Sequenzierung & Wasserspeicherung)
Wasserspeichernde Waldwirtschaft
Retentionsfläche zur Sicherung der lokalen Wasserversorgung
Ackerland und Streuobstwiesen vor Flächenfrass schützen
Damit Streuobstwiesen nicht falsch gemäht werden, im Sinne der Diversität der Arten, (zu früh im Jahr, zu oft oder gemulcht) könnte doch die Beweidung auf diesen Flächen priorisiert werden, indem die Streuobstwiesenbesitzer einen wesentlich höheren Förderzuschuß bekommen, als die Mäher und Mulcher, als Anerkennung für den Beitrag zu Förderung der Artenvielfalt.

In der Landwirtschaft haben wir ja das Problem, dass die Bodenpreise ständig steigen. Durch die allgemeine Preissteigerung, aber auch dadurch, dass inzwischen große Konzerne wie Lidl etc. systematisch Boden aufkaufen, zu Preisen, zu denen die LandwirtInnen nicht mithalten können.

Deshalb gibt es seit einigen Jahren eine Initiative (in der ich auch Mitglied bin), die **BioBoden** Genossenschaft. Sie kauft Böden, die dann im Eigentum der Genossenschaft sind und an interessierte Bauern verpachtet werden. So werden diese Böden der kapitalistischen Verwertungslogik entzogen und langfristig die Zukunft der Landwirtschaft gesichert.

Lokale Produktion

Ideensammlung

Sicherung landwirtschaftlicher Flächen → Vorrang vor Wohnungsbau + Gewerbe

In welcher Absolutheit gilt das?

Wie sollen die Hofläden in Kernen 2035 sichtbar sein?

Sicherung Wasserversorgung für Landwirtschaft und Privat

Sicherung REWE für örtliche Versorgung (Erweiterungsmöglichkeiten)

1 GByte Leistung überall in Kernen

Bessere, konstruktivere Zusammenarbeit aller betreffenden Akteure

Gemeinsam für den Ort (auch z. B. Ernährungsproduktion + Industrie → Mittagstisch)

Wir können Gewerbe und Handel und Landwirtschaft die Strukturen im Ort verbessern?

Wirtschaft sieht sich als gesellschaftlicher Akteur; Gemeinde sieht sich als wirtschaftlicher Akteur

Kernen für Junge Akteure attraktiv gestalten

Zusammenarbeit von Gemeinde + Wirtschaft

Unsere Ziele

Industriebetriebe

Produktion am Standort erhalten & ausbauen

In Kernen gibt es leistbare (finanziell) Co-Working Spaces für Akteur*innen (junge) aus unterschiedl. Branchen (z. B. Kreativwirtschaft)

Flächen vor Ort nutzen

Gemeinde hilft beim Aufbau

Für große Bauprojekte auch örtliche Betriebe einbinden, kurze Wege, schnelle Verfügbarkeit, arbeiten „für“ und im Sinne der Gemeinde

Entwicklung Hangweide

Lokale Produktion – kurze Wege; Ansiedlung von Handwerk, Kunsthandwerk, Dienstleistung, Einzelhandel

Lokale Düngemittelproduktion

→ **XXX**

Die Gemeinde erhält mehr Eigentum, um mehr Einfluss zu erhalten

Zentrale digitale Plattform für alle am Ort verfügbaren Leistungen / Produkte / Dienstleistungen

Regelmäßiger Tausch der Ackerflächen zwischen Landwirten um eine Wechselwirtschaft auf den Flächen zu erzielen

Sicherung Wasserversorgung für Landw. + privat

Erhalt der Kulturlandschaft „Die freie Feldflur“ der Ackerflächen

Wir haben 4 Kulturlandschaften: Ackerland – Wald – Weinberge – Streuobstwiesen

Erhalt der lokalen Landwirtschaft ist wichtig:

- Kurze Wege Erzeuger – Verbraucher
- Ernährungssicherheit
- Feste Böden in gemäßigttem Klima

- Verantwortung für kommende Generationen (Generationengerechtigkeit)
Ackerland + Streuobstwiesen erhalten Offene unversiegelte Böden sind wichtig für die Grundwasserversickerung + als CO2-Speicher, Temperatursenke
Produkte und Dienstleistung aus Kernen sind nach außen hin sichtbar! + innen!
Ernährungsräte: Verbraucherinnen + lokale Erzeuger → Maßnahme für Sichtbarkeit und Vermarktung
Unsere Kinder + Jugendlichen kennen + schätzen unsere lokalen Produkte
Lokale Produkte bei Catering etc.

Sammlung von anderen Hinweisen der Teilnehmenden

Sammlung
Wie gewinnt Kernen Fachkräfte
Fachkräfte-gewinnung in Kernen + Ausbildung Wer ausbildungsfähig und -willig ist, findet in Kernen einen Ausbildungsplatz
Was bietet der Gewerbestandort im Jahr 2035?
Lokale Jobbörse
Welche Strukturen stärken die Wirtschaft vor Ort?
Kernen hat starke Dachorganisation (am besten eine), in der alle Bereiche der Wirtschaft eine Stimme haben
Was ist mir für die wirtschaftliche Zukunft vor Ort wichtig?
Unternehmensnachfrage
„Kernen lebt“ eine lernende-Organisation-Gemeinde